

„Fußball kann sehr traurig machen“

Der Schweizer Performancekünstler Massimo Furlan feiert die Katharsis des Fußballs, indem er ganze Spiele nachvollzieht – als One-Man-Show.

Das Gespräch führte Lena Schneider

In Ihrer Performance „Numéro 10“ spielen Sie – allein, ohne Ball – in der Rolle von Michel Platini das Halbfinale der WM 1982 in Sevilla nach: Frankreich gegen Deutschland. Erinnern Sie uns: Was war das Besondere an diesem Spiel?

Allein in sportlicher Hinsicht war es außergewöhnlich. Es ist eines der aufregendsten Spiele der Sportgeschichte. Völlig verrückt, mit einer unglaublichen Dramaturgie, ein richtiges Drama, fast eine Tragödie – für die Franzosen, die ja am Ende verloren haben. Bis zehn Minuten vor Schluss stand es 3:1 für Frankreich. Am Ende verlor es 5:4. Das Spiel ist vielen Franzosen noch heute präsent. Neben der sportlichen Komponente bekam das Spiel danach eine politische Dimension. Es wurde von einigen – nicht von mir – mit unglaublicher Symbolkraft, mit viel Polemik belegt. Gerade, was die deutsch-französische Verbindung angeht. Was mich interessiert ist aber nur der einzelne Spieler. Der heroische, geschlagene Spieler.

Man erinnert sich vor allem an die Aggression des Torhüters Harald Schumacher, der den Franzosen Patrick Battiston k. o. setzte.

Das ist natürlich ein wichtiger Teil des Dramas. Das Spiel wurde unterbrochen, die Zeit stand still. Diese Pause, sechs oder sieben Minuten lang, spielte ich auch. Und die Tatsache, dass es keine Strafe für den Torhüter gab, keine rote Karte, das wurde Teil des Mythos. Da lief aus heutiger Sicht vieles sehr unge-

recht, also sehr menschlich.

Wenn ein Publikum heute das Spiel von 1982 sieht, was lernt es? Fußball ist grausam und ungerecht?

Sicher, auch. Aber mich interessiert in meiner Arbeit vor allem, wie Erinnerung funktioniert. Die Erinnerung des Einzelnen und des Kollektivs. Und was verrückt war: Fast alle, die meine Performance 2006 gesehen haben, haben die gleichen Empfindungen durchlebt wie die Zuschauer 1982. Es war unmöglich, das als neutraler Zuschauer zu erleben. Michel Hidalgo, der Trainer der französischen Mannschaft, war bei meiner Performance 2006 dabei. Für ihn war es das erste Mal, dass er dem Albtraum von 1982 wieder begegnete. Das war sehr berührend.

In Teilen der französischen Presse wurde die „Nacht von Sevilla“ mit dem Dritten Weltkrieg verglichen.

Es wurde danach viel Unsinn geschrieben. Ich halte mich in meiner Arbeit, in der ich von vielem abstrahiere, strikt an die Dramaturgie des Spiels. Im Mittelpunkt steht die schönste Eigenschaft des Fußballs, die Katharsis: Fußball kann sehr traurig machen. Wenn Sie

Fan einer Mannschaft sind und diese verliert, dann trauern Sie, tagelang.

Es ist trotzdem unmöglich, den Fußball von Nationalitäten und Nationalismen zu trennen, oder?

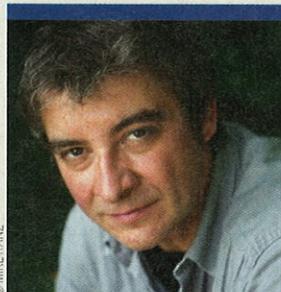
Es gibt natürlich neben der individuellen Erinnerung auch die soziologische, anthropologische Komponente des Fußballs. Was für Auswirkungen hat er auf eine Gemeinschaft? In „Numéro 10“ und meinen anderen Fußballperformances arbeite ich aber eher wie ein Kind. Ich gehe von meiner eigenen Erinnerung aus. Als Kind spielte ich in meinem Zimmer alleine ganze Fußballturniere nach und stellte mir vor, dass ich Champion werde. Mein Zimmer wurde zum Stadion. Diese Facette des Fußballs interessiert mich: Fußball setzt die Fantasie in Bewegung.

Zum Schluss: Ist Michel Platini eigentlich noch immer Ihr Held? Ein tragischer Held im 4. Akt vielleicht, noch nicht tot – aber fast?

(lacht) Er ist ja noch sehr präsent und gibt daher keinen guten Helden für mich ab. Helden sind nur in der Erinnerung interessant für mich. Und, wie Sie sagen, Platini schreibt gerade seinen 4. Akt. ●



© MIKE FRANZ



© MIKE FRANZ

Massimo Furlan wurde 1965 in Lausanne geboren. Nach seinem Studium an der École des Beaux Arts in Lausanne stellte er seine Werke in verschiedenen schweizerischen und europäischen Kunstgalerien und Museen aus. 2002 entwickelte er seine erste Fußballperformance, seither spielte er verschiedene Fußballspiele nach. Seit 2003 hat er eine eigene Kompanie namens Numéro23Prod.